

Berufsprofile

**Industriell-technische
Spezialberufe**

Industriell-technische Spezialberufe

Wissen und Können für besondere Anforderungen

Es gibt eine Reihe von Berufen, die passen nicht so recht in ein Schema. Weder sind sie rein kaufmännisch ausgerichtet, noch haben sie in der Hauptsache mit Medien, IT, der Baubranche oder der Gastronomie zu tun oder verlangen ein besonderes handwerkliches Geschick. Diese Tätigkeiten fasst die vorliegende Broschüre über die industriell-technischen Spezialberufe zusammen.

Wenn es überhaupt Gemeinsamkeiten gibt, dann die, dass die meisten der hier vorgestellten Berufe ein hohes Maß an Kundenfreundlichkeit voraussetzen und viele von ihnen eine große Mobilität verlangen. Sei es als Schädlingsbekämpfer, als Automatenfachmann oder als Servicefahrer – man kommt viel rum, trifft mit den unterschiedlichsten Menschen zusammen, und meist gilt es ein ganz bestimmtes Problem zu lösen. Das erfordert jede Menge Fachkenntnisse und ein kompetentes Auftreten, in manchen Fällen auch schlichtweg körperliche Stärke, etwa bei den Fachkräften für Küchen-, Möbel- und Umzugservice oder den Fachkräften für Schutz und Sicherheit.

Weiterhin sind alle industriell-technischen Spezialberufe definitiv kein Fall für Schreibtischtäter. Natürlich fallen auch hier organisatorische Arbeiten an und natürlich müssen auch hier Abrechnungen erstellt werden. Doch die meiste Zeit verbringt man als Berufskraftfahrer, Automatenfachkraft oder Servicefahrer auf der Straße. Höchste Konzentration, aber auch viel Gelassenheit beim Fahren werden benötigt, um immer sicher am Ziel anzukommen und die Bedürfnisse der Kunden rechtzeitig befriedigen zu können. Eine Ausnahme ist der/die Produktionsmechaniker/in Textil, der einzige Beruf in dieser Kategorie, bei dem man fest in einem Betrieb der Textilproduktion beschäftigt ist und für den reibungslosen Ablauf der Herstellungsprozesse sorgt.

Mit den in dieser Broschüre vorgestellten Ausbildungsberufen möchte die IHK Köln berufliche Perspektiven aufzeigen, die vielleicht weniger im Fokus sind, wenn es darum geht herauszufinden, welche berufliche Laufbahn man einschlagen soll. Die IHK Köln setzt sich fortwährend für die Aktualisierung und Erweiterung der Ausbildungsinhalte ein und nimmt für sämtliche hier aufgeführten Berufe die Zwischen- und Abschlussprüfungen ab. Bei allen Fragen zu den Profilen der industriell-technischen Spezialberufe sowie bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz helfen die Ausbildungsberater/innen der IHK Köln gerne weiter. Und sollte es während der Ausbildung einmal Fragen oder Probleme geben, dann haben sie auch dafür immer ein offenes Ohr.

Ihre Industrie- und Handelskammer zu Köln

Berufskraftfahrer/in

On the road again

Als „Kapitäne der Straße“, „Brummi-Fahrer“ oder „Trucker“ werden sie bezeichnet und mehrere Songs handeln von ihrem Arbeitsalltag – die Berufskraftfahrer und -fahrerinnen. Darin liegt immer ein Stück Romantik, und in der Tat hat es etwas, immer „on the road“ zu sein. Doch natürlich kennen auch professionelle LKW-Fahrer Stress und Zeitdruck, etwa wenn Lieferfristen oder Fahrpläne eingehalten werden müssen. Ob im LKW beim Transport von Gütern im In- oder Ausland, am Steuer eines Reisebusses oder als Fahrer/in eines Linienbusses: Berufskraftfahrer/innen tragen eine hohe Verantwortung, müssen immer bei der Sache sein, blitzschnell auf gefährliche Situationen reagieren und sich insbesondere strikt an die Verkehrsregeln halten.

Dafür hat man zumindest im Güterverkehr ein kleines Gefühl von Freiheit, wenn man in seiner Fahrerkabine sitzt, die manchmal schon eine Art zweites Zuhause ist, und die schwere Maschine sicher durch den dichten Straßenverkehr steuert. Allerdings ist es wichtig, dass man seine persönlichen Grenzen kennt und die vorgeschriebenen Ruhezeiten genau einhält. Der LKW und seine Ladekapazität sind bestens bekannt, denn Berufskraftfahrer/innen kontrollieren vor jeder Fahrt den technischen Zustand, überwachen den Ersatzteilbestand und achten auf eine gute Ausnutzung des Frachtraumes sowie die richtige Sicherung der Güter. Sind die Frachtpapiere korrekt ausgefüllt und liegen alle Kontroll- und Fahrtenbücher griffbereit in der Kabine? Erst nach einem ausgiebigen Check wird der Motor gestartet.

In der Personenbeförderung übernimmt man auch noch Verantwortung für die Fahrgäste, ganz gleich, ob es sich um eine Reisegruppe, um Berufspendler oder um Fußballspieler auf dem Weg zur nächsten Partie handelt. Neben aller Fahrkunst müssen Fahrer/innen im Personenverkehr auch immer freundlich sein und brauchen manchmal viel Geduld. Denn sie sind stets die ersten Ansprechpartner für ihre Fahrgäste. Im Linienverkehr verkaufen sie auch beim größten Andrang Fahrkarten, beantworten Fragen zu Tarifzonen oder helfen Behinderten und alten Menschen beim Ein- und Ausstieg. Früh am Morgen genauso wie spät abends, denn gearbeitet wird im Schichtdienst.

Fahrer/innen von Reisebussen sind meist am Wochenende unterwegs und sorgen dafür, dass die Fahrgäste sicher ankommen – sei es im sonnigen Süden oder in der nächsten Großstadt. Vor Fahrtbeginn werden die Koffer im Gepäckraum verstaut und die Bordküche mit Getränken und kleinen Snacks aufgefüllt. Egal, ob im Bus gesungen wird oder die Urlauber während der Nachtfahrt einschlafen, Berufskraftfahrer/innen müssen selbst hellwach und konzentriert bleiben. Und notfalls auch kleine Reparaturen ausführen können.

Berufskraftfahrer/innen sind bei Speditionen oder anderen Transportunternehmen sowie bei kommunalen Verkehrsbetrieben und Bus-Reiseunternehmen beschäftigt. Weitere Möglichkeiten eröffnen sich bei Post-, Kurier- und Pannendiensten ebenso wie in Betrieben der Getränkeherstellung oder der Abfallwirtschaft.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Dietmar Pohl: dietmar.pohl@koeln.ihk.de

Produktionsmechaniker/in Textil

Nadel, Faden, Stoff und vieles mehr

Echt cool, das neue Shirt, bunt bestickt und lässig geschnitten. Der Stoff fühlt sich gut an. Sicher kein Produkt für die Ewigkeit, aber das ist nicht so wichtig. Denn in der heutigen Zeit sind wir es gewohnt, im Bedarfsfall einfach in ein Geschäft zu gehen und neue Kleidung zu kaufen. Wie diese in Mengen produziert wird, darüber machen wir uns in der Regel keine Gedanken. Produktionsmechaniker/innen Textil aber schon. Sie sind dafür verantwortlich, dass die voll- oder teilautomatisierten Produktionsmaschinen und -anlagen in der Textilindustrie reibungslos funktionieren und der Material- und Personalbedarf für den aktuellen Auftrag stimmt. Sie prüfen die Bindungsart des Gewebes oder Maschenstoffs und stellen sicher, dass die produzierten Stoffbahnen mit dem Muster des Kunden übereinstimmen. Klingt zunächst einmal technisch? Stimmt, eine kleine Schwäche für technische Zusammenhänge sowie handwerkliches Geschick sollten angehende Produktionsmechaniker/innen Textil unbedingt mitbringen, dazu ein Gespür für Stoffe und Materialien sowie die Fähigkeit, Prozessabläufe zu planen und zu überwachen.

Aber der Reihe nach. Ein Großauftrag mit enger Zeitvorgabe aus der Möbelindustrie ist in der Produktionshalle eingetroffen. Zu fertigen sind Bezugstoffe mit schmalen Längsstreifen für Sofas. Zunächst planen die Produktionsmechaniker/innen Textil den Material- und Personalbedarf und stellen fest: Für diesen Auftrag ist Nachtschicht und Wochenendarbeit angesagt. Gibt es die Musterdaten bereits, evtl. auf einer mitgelieferten CD, oder müssen sie erst programmiert werden? Sind alle Material- und Betriebsstoffe in ausreichender Menge vorhanden? Dann beginnt das Einrichten der Maschinen mittels Schalt- und Einrichtungsplänen oder Betriebsanleitungen. Ein Bauteil muss ausgewechselt, ein Zusatzaggregat eingebaut werden. Anschließend programmieren Produktionsmechaniker/innen Textil vom Leitstand aus oder direkt an den Maschinen die Prozessparameter – angefangen von der Arbeitsgeschwindigkeit bis hin zur Fadenspannung. Schließlich erfolgt die Einstellung der Überwachungseinrichtungen, die z. B. bei Erreichung der vorgegebenen Stofflänge ein optisches oder akustisches Signal geben. Endlich kann der Probelauf starten. Ist dieser in Ordnung, beginnt die eigentliche Produktion mit ständiger Qualitätskontrolle. Von der Fadendichte über die Reißfestigkeit des Gewebes bis zum Farbverlauf darf es keine Abweichungen vom Muster des Kunden geben. Doch da ertönt auch schon ein akustisches Signal und zeigt eine Störung an, die Maschine stoppt. Jetzt heißt es: schnell, aber zielführend die Ursache ermitteln und beheben. Denn jeder Produktionsstillstand kostet Geld. Geschafft! Der Auftrag kann pünktlich ausgeführt werden. Damit dies so bleibt, pflegen die Produktionsmechaniker/innen Textil ihre Maschinen und sorgen für eine regelmäßige Wartung, bei der sie auch Bauteile passend feilen oder kleinere Schweißarbeiten vornehmen.

Produktionsmechaniker/innen Textil arbeiten in Webereien, Spinnereien, Strickereien oder Wirkereien, also in den klassischen Produktionsbereichen der Textilwirtschaft. Weitere Jobchancen bieten unter anderem die anwendungstechnischen Abteilungen von Chemiefaserwerken.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre.

Teile der Ausbildung können auch im Ausland absolviert werden.

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Dietmar Pohl: dietmar.pohl@koeln.ihk.de

Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Sicherheit geht vor

Sie tragen schwarze Sonnenbrillen, haben einen Knopf im Ohr und ihre Anzugjacke zeigt seitlich eine deutliche Wölbung, die jedem Kenner sofort verrät: Darunter sitzt das Pistolenhalfter. Soviel zum medial gestützten Klischee. Sicher entspricht der eine oder andere männliche oder weibliche Personenschützer, auch bekannt als Bodyguard, diesem Bild. Allerdings werden Fachkräfte für Schutz und Sicherheit nicht nur in diesem Bereich eingesetzt. Wer es lieber etwas weniger spektakulär mag und nicht als ständiger „Schatten“ seines Auftraggebers arbeiten möchte, der kann auch den Objekt- und Anlagenschutz wählen oder sich für den Schutz von Geld, Wertpapieren und Wertgegenständen während des Transportes von einem Ort zum anderen entscheiden.

In jedem Fall beginnt die Arbeit der Fachkräfte für Schutz und Sicherheit mit der Prävention, also der Analyse möglicher Gefährdungsquellen in einem Betrieb, auf dem Werksgelände, am Flughafen oder auf der Fahrtroute des Geldtransporters. Mit fundierten Kenntnissen zur neuesten Sicherheitstechnik beraten Fachkräfte für Schutz und Sicherheit ihre Kunden eingehend, erstellen entsprechende Angebote und kümmern sich um die Installation, etwa von Alarmanlagen oder Kameras. Sind sie im Objekt- oder Anlagenschutz tätig, kontrollieren sie den Zutritt zum Gebäude bzw. Gelände. In speziell ausgestatteten Zentralen haben sie jeden Winkel auf Monitoren oder anderen Sicherheitsanzeigen im Blick. Sowohl tagsüber als auch nachts sind genau festgelegte Rundgänge vorgeschrieben, auf denen sie nicht nur die Sicherheitstechnik überprüfen, sondern auch die Einhaltung der Vorschriften zum Brand- und Arbeitsschutz. Gibt es Alarm, leiten sie umgehend erforderliche Maßnahmen ein, informieren Polizei, Feuerwehr oder den Rettungsdienst.

Beim Werttransport fahren die Fachkräfte für Schutz und Sicherheit selbst den gepanzerten Wagen und wählen dabei immer neue Fahrtrouten, um das Risiko eines Überfalls zu minimieren. Selbstverständlich werden vor Fahrtbeginn alle Alarm- und Schließsysteme sowie der Zustand des Fahrzeugs überprüft. Damit sie sofort erkennbar sind, tragen Fachkräfte für Schutz und Sicherheit fast immer und in jedem Bereich eine Dienstbekleidung, ähnlich einer Uniform. Häufig werden Sicherheitsfachkräfte auch für Veranstaltungen gebucht, um für Besucher, Künstler oder Sportler ein sicheres Umfeld zu schaffen. Hier planen sie den Personaleinsatz, sorgen dafür, dass die Notausgänge frei bleiben, ziehen bei der Einlasskontrolle gefährliche Gegenstände ein und entschärfen Konflikte zwischen den Besuchern. Oder sie schützen den oder die Künstler auf der Bühne vor allzu begeisterten Fans. Als Personenschützer – so die offizielle Bezeichnung der erwähnten Bodyguards – brauchen sie körperliche Fitness und beherrschen meist auch Nahkampftechniken. Sie benötigen mentale Stärke und können gefährliche Situationen gut vorhersehen, um Konflikte schnell zu lösen oder zu vermeiden. Im Ernstfall müssen sie bereit sein, die zu schützende Person sogar unter Gefährdung des eigenen Lebens zu verteidigen.

Unternehmen aller Branchen, Flughafen- und Bahnhofsbetreiber, Eventagenturen sowie Politiker und prominente oder vermögende Privatpersonen – sie alle vertrauen bei der Abwehr von Gefahren auf die Fachkräfte für Schutz und Sicherheit.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Dietmar Pohl: dietmar.pohl@koeln.ihk.de

Schädlingsbekämpfer/in

Wir bekämpfen das Übel

Das Telefon klingelt an diesem Sommervormittag bereits zum dritten Mal. Es herrscht Hochsaison. Alex und seine Kollegin sind gespannt, welchen Einsatz sie jetzt noch planen müssen. Der Anruf kommt aus dem städtischen Krankenhaus, genauer gesagt vom Hygienespezialisten. In den Vorratsräumen für Lebensmittel wurden verdächtige Spuren gesichtet, offensichtlich treiben Schädlinge darin ihr Unwesen. Eine sofortige, aber schonende Bekämpfung ist wegen strengster Hygienevorschriften im Gesundheitswesen zwingend erforderlich. Die beiden Schädlingsbekämpfer setzen das Krankenhaus an die oberste Stelle ihrer Auftragsliste, prüfen ihre Ausrüstung, bestehend aus mechanischen, physikalischen, chemischen und biologischen oder biotechnischen Mitteln, packen alles ins Auto und fahren los. Die große Gärtnerei mit Spinnmilben und Schneckenbefall auf den Nutz- und Zierpflanzen sowie die aufgeregte Dame, die auf dem Dachboden ihres Hauses ein Wespennest entdeckt hat, müssen warten.

Jede Schädlingsbekämpfung beginnt mit der Analyse der Situation. Sind mit bloßem Auge Fraß- und Bissspuren oder Kotreste in Hohlräumen erkennbar? Nein? Dann kommen vielleicht Larvendektoren oder Sonden zum Einsatz, die Fraßgeräusche hörbar machen. Klingt ein wenig nach kriminalistischer Spurensicherung und -auswertung, und so ähnlich ist es auch. Schädlingsbekämpfer/innen besitzen ein umfassendes biologisches Fach- und Spezialwissen, welches ihnen ermöglicht, gezielte Abwehrmaßnahmen gegen Schädlinge anzuwenden, und das unter größtmöglicher Schonung der restlichen, unmittelbaren Umgebung, der Umwelt oder von Menschen. Die früher so beliebte „chemische Keule“ ist also out.

Ist der Schädling ermittelt, wird das weitere Vorgehen geplant und mit dem Kunden besprochen. Die Berechnung der richtigen Menge des passenden Mittels oder eventuell eine Kombination aus verschiedenen Wirkstoffen und Methoden – sind entscheidend für den Erfolg. Der ist oft mit unangenehmen Gerüchen oder dem Anblick von toten Tieren verbunden, daher dürfen Schädlingsbekämpfer/innen nicht zimperlich sein. In Härtefällen tragen sie Schutzanzüge und Atemmasken. Auch das Arbeiten über Kopf, auf Leitern stehend oder in gebückter Haltung sollte problemlos möglich sein. Jeder Einsatz endet mit der genauen Dokumentation der eingesetzten Maßnahmen und Stoffe, die ebenso wie die vernichteten Schädlinge fachgerecht entsorgt werden.

Einen hohen Stellenwert nimmt die Vorsorge ein. Schädlingsbekämpfer/innen beraten ihre Kunden, zum Beispiel Lebensmittelhersteller, landwirtschaftliche Betriebe oder Einkaufszentren in Hygienefragen, erklären Lagerungstechniken und analysieren das Gefährdungspotenzial, damit es gar nicht erst zu einem Schädlingsbefall kommt.

Arbeitsangebote gibt es von Betrieben für Schädlingsbekämpfung und Hygiene-Dienstleistern. Außerdem kann es Tätigkeitsbereiche in der chemischen Industrie, bei Gesundheits- und Landwirtschaftsämtern sowie bei Forstverwaltungen geben.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Dietmar Pohl: dietmar.pohl@koeln.ihk.de

Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice

Gute Geister für funktionierendes Mobiliar

Unter ihren Händen erwachen neue und alte Schrankwände, Küchen und Büros zum Leben. Sie sägen Arbeitsplatten passgenau zurecht, installieren die Elektroanschlüsse für Herd und Dunstabzug, schließen Spüle und Spülmaschine an die Wasserleitung an, bauen Möbelteile richtig zusammen und sorgen anschließend dafür, dass auch die eingebaute Beleuchtung ihren Dienst tut. Fachkräfte für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice kümmern sich darum, dass neue oder alte Möbel - nach einem Umzug - an ihren Platz kommen und dort auch funktionieren. Dazu bearbeiten sie Holz, Metall und andere Werkstoffe und kennen sich mit Elektro- und Wasseranschlüssen aus.

Fachkräfte für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice holen außerdem Küchen- und Möbelteile aus dem Lager oder bei Privat- und Geschäftskunden ab. Dabei können sie auch empfindliche Umzugsgüter so verpacken, dass sie nicht kaputt gehen. Sie transportieren die Möbel zu ihrem Bestimmungsort, arbeiten dazu Routenpläne aus und montieren das Mobiliar anschließend an Ort und Stelle. Die handwerklichen Fähigkeiten, die sie dazu brauchen, erwerben sie während ihrer Ausbildung im Küchen- und Möbelhandel oder bei Umzugsspeditionen. Außerdem lernen sie, wie man Lieferunterlagen, Rechnungen oder Warenbestände kontrolliert, mit Reklamationen umgeht und Kunden berät.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Dietmar Pohl: dietmar.pohl@koeln.ihk.de

Automatenfachmann/-frau

Zwischen Technik und Schreibkram

Manchmal muss es einfach schnell gehen. Es ist Mittagszeit, und in der Schalterhalle der Bank hat sich vor dem defekten Geldautomaten bereits eine kleine Warteschlange gebildet. Viele Kunden nutzen die kurze Mittagspause, um ihre Geldgeschäfte zu erledigen. Jetzt kann nur der eiligst herbeigerufene Automatenfachmann oder die Automatenfachfrau helfen. Ruhig und mit Übersicht werden die einzelnen Funktionen und Bauteile solange überprüft, bis der Fehler gefunden ist und behoben werden kann. Dass einige Kunden bereits ungeduldig nörgeln, darf Automatenfachleute nicht in ihrer Konzentration stören. Heute handelt es sich um einen Softwarefehler, also bleibt der Werkzeugkasten dieses Mal zu und der Laptop zum Aufspielen einer neuen Software kommt zum Einsatz. Bei der nächsten Bankfiliale ist das vielleicht anders.

Automatenfachleute sind viel unterwegs und müssen sich immer wieder auf neue Herausforderungen einstellen. Verständnis für technische Zusammenhänge und Abläufe sowie handwerkliche Fähigkeiten sind daher erforderlich, um diesen Beruf mit Freude auszuüben. Aber Technik allein ist nicht alles. Ebenso wichtig ist der persönliche Kontakt, denn die Fachleute beraten ihre Kunden über die verschiedenen Automatentypen und den nach rechtlichen Vorschriften geeigneten Standort. Oder schlicht dahingehend, wie der Getränke-, Zigaretten-, Verpflegungs-, Zeiterfassungs- oder Unterhaltungsautomat nach Inbetriebnahme durch die Automatenfachleute funktioniert. Sorgen sie auch dafür, dass die Warenbestände regelmäßig überprüft und das Verfallsdatum von Lebensmitteln kontrolliert wird? Sicher, auch diese Aufgaben erledigen die Automatenfachleute. Sie ersetzen fehlende Produkte und tauschen abgelaufene Waren aus. Sie dokumentieren, ob sich ein Produkt besser verkauft als das andere, mehr Kurz- oder Langzeittickets erworben werden und ermitteln so den tatsächlichen Bedarf. Während ihrer dreijährigen Ausbildung lernen sie den kaufmännischen und logistischen Umgang mit Waren sowie die Abrechnung und den Kassenabschluss der einzelnen Automaten. Ebenso den Umgang mit Reklamationen und die Dokumentation von Störungen.

Womit wir bei den Bürotätigkeiten wären: Je nach persönlicher Neigung können Automatenfachleute einen Schwerpunkt auf kaufmännische Arbeiten legen. Dann kalkulieren sie Preise, erstellen Rechnungen über die von ihnen erbrachten Leistungen oder koordinieren den Personaleinsatz. Mehr Lust auf den Verkauf von Geräten? Auch diese Richtung ist möglich, ebenso wie die Mitarbeit bei Marketing- und Werbemaßnahmen zur Gewinnung neuer Kunden.

Automatenfachleute arbeiten für Hersteller von Unterhaltungs-, Getränke-, Waren- oder Verpflegungsautomaten. Außerdem bei Automatenbetreibern wie Parkhausbetrieben, Geldinstituten oder Verkehrsunternehmen.

Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Caroline Prangenberg: caroline.prangenberg@koeln.ihk.de

Eva-Maria Müller-Hallmann: eva-maria.mueller-hallmann@koeln.ihk.de

Robin Bentz: robin.bentz@koeln.ihk.de

Fachkraft für Automatenervice

Service rund um den Automaten

Gedränge vor dem Fahrkartenautomaten an der U-Bahn-Haltestelle. Die Stimmung ist gereizt. Alle wollen nur eines: schnell eine Karte kaufen und rein in die nächste U-Bahn. Einer empfiehlt, dem Ding einfach mal einen Stoß zu versetzen, jemand anderes tippt wild auf den Tasten herum. Doch es hilft nichts, der Fahrkartenautomat ist defekt und gibt keine Fahrscheine mehr aus. Jetzt schlägt die Stunde der Fachkräfte für Automatenervice. Unbeeindruckt von der hektischen Betriebsamkeit an der U-Bahn-Station überprüfen sie die einzelnen Funktionen, suchen und beheben den Fehler. Ein defektes Bauteil muss ausgetauscht werden. Dabei dringen die Fachkräfte für Automatenervice ins Innere des Automaten vor und die Hände bleiben selten sauber. Apropos sauber: schnell noch eine Reinigung vorgenommen, und die Fahrgäste können ihre Karten wieder störungsfrei kaufen.

Weiter geht's zum nächsten Auftrag, der Laufzettel ist prall gefüllt. Denn sie stehen überall, die Geld-, Getränke-, Kaffee-, Zeiterfassungs- oder Unterhaltungsautomaten. Und es werden immer mehr. Ein Unternehmen möchte auf vielfachen Wunsch der Mitarbeiter einen Süßigkeiten- und Müsliriegel-Automaten aufstellen. Wo wäre der geeignete Platz? Welcher Gerätetyp ist sinnvoll? Und wie funktioniert das ausgewählte Modell? Zu den Aufgaben der Fachkräfte für Automatenervice gehört auch die Beratung der Kunden, von den rechtlichen Vorschriften beim Standort oder der Größe des Automaten bis hin zur Einweisung in die Funktionsweise des Gerätes. Sie vereinbaren mit dem Unternehmen die regelmäßige Überprüfung der Warenbestände und des Verfallsdatums der Lebensmittel. Abgelaufene Waren werden ausgetauscht, fehlende Produkte aufgefüllt. Dazu wünscht das Unternehmen eine Dokumentation über das Verbrauchsverhalten der Mitarbeiter, um den tatsächlichen Bedarf zu ermitteln. Kein Problem für die Fachkräfte für Automatenervice. Während ihrer zweijährigen Ausbildung lernen sie den kaufmännischen und logistischen Umgang mit Waren sowie wie die Abrechnung und den Kassenabschluss der einzelnen Automaten kennen. Ebenso die Bearbeitung von Reklamationen und die Dokumentation der Störungen. Diese Arbeiten werden in der Regel im Büro erledigt.

Als Fachkraft für Automatenervice ist man einerseits viel unterwegs, begegnet unterschiedlichen Menschen und muss dazu noch eine gewisse Leidenschaft für Technik und damit ein Verständnis für technische Abläufe besitzen. Andererseits darf man vor kaufmännischen Büro-tätigkeiten nicht zurückschrecken.

Arbeitgeber finden angehende Fachkräfte für Automatenervice in den Herstellern von Unterhaltungs-, Getränke-, Waren- oder Verpflegungsautomaten. Außerdem bei Automatenbetreibern wie Parkhausbetrieben, Geldinstituten oder Verkehrsunternehmen.

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Caroline Prangenberg: caroline.prangenberg@koeln.ihk.de

Eva-Maria Müller-Hallmann: eva-maria.mueller-hallmann@koeln.ihk.de

Robin Bentz: robin.bentz@koeln.ihk.de

Servicefahrer/in

Gut geplant ist halb gefahren!

Bevor Servicefahrer oder Servicefahrerinnen in ihr Auto steigen, wird die sinnvollste Route berechnet und genügend Zeit für jeden Kunden eingeplant. Der Verkehrsfunk meldet einen Stau auf der A 1 bei Köln – da wäre es besser, zuerst die Waschmaschine für den Kunden A zu liefern und erst danach die Spülmaschine beim Kunden B zu warten. Es darf weder Hektik noch Unaufmerksamkeit aufkommen, trotz des engen Zeitplans. Auch dann nicht, wenn es bei dem einen oder anderen Kunden einmal etwas länger dauert. Denn der Kunde ist König, ihn in allen Belangen zufriedenzustellen, ist eine wichtige Aufgabe der Servicefahrer/innen. Ein Kunde möchte über aktuelle Angebote oder Serviceaktionen informiert werden? – auch diese Auskünfte gehören zum Job, genauso wie die Annahme von Bestellungen, die Auslieferung von Waren oder die Wartung von Maschinen vor Ort. Und im Anschluss an die Tour steht die Nachbereitung in Form von Weitergabe der Lieferpapiere, Belege und Zahlungsunterlagen auf dem Plan. Servicefahrer/innen veranlassen die Bearbeitung von Reklamationen und geben Kundenwünsche an die entsprechenden Stellen im Unternehmen weiter. Sie fungieren somit als Bindeglied zwischen dem Unternehmen, für das sie arbeiten, und dem Kunden, ganz gleich, ob dieser eine Firma ist oder eine Privatperson – also ein Endkunde.

Servicefahrer oder Servicefahrerin können also viel mehr als einfach nur Auto fahren. Doch auch das müssen sie besser beherrschen als die meisten anderen Menschen. Denn im Straßenverkehr gibt es mehr als eine Situation am Tag, bei der der Adrenalinspiegel steigt, die Devise aber stets lauten muss: Ruhe bewahren! Damit dies gelingt, sind Stress- und Konfliktbewältigung ebenso Teil der Ausbildung wie Kenntnisse über Hygienevorschriften und die Einhaltung der Kühlkette (für Lebensmitteltransporte) sowie Grundlagen des Vertragsrechts. Und Rechnen. Denn um herauszufinden, wie viele Waren man bei einer Tour überhaupt transportieren kann, werden Volumen und Gewicht der Ladung und damit die Transportkapazität ermittelt. Servicefahrer/innen planen und arbeiten weitgehend eigenständig und sind für ihre Fahrten und Aufträge größtenteils selbst verantwortlich. Ein klasse Job für alle, die nicht den ganzen Tag in einem Büro verbringen möchten.

Mögliche Arbeitgeber sind alle Unternehmen, die Servicedienstleistungen anbieten: Kurier-, Express- und Postdienstleister, Reinigungsdienste, Speditionen, Groß- und Einzelhandelsunternehmen sowie Brauereien und soziale Dienste.

Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Ansprechpartner bei der IHK Köln:

Caroline Prangenberg: caroline.prangenberg@koeln.ihk.de

Eva-Maria Müller-Hallmann: eva-maria.mueller-hallmann@koeln.ihk.de

Robin Bentz: robin.bentz@koeln.ihk.de
